

Antragsteller\*innen: Jule van Rissenbeck, Fabian Bönisch, Emily Massey, Maren Krauß, Jan-Niklas Rabe, Leonie Mihm

## Ist ja Klasse?

Wenn jede\*r an sich denkt, ist an niemanden gedacht.

Wir als Evangelische Jugend in Hessen und Nassau e.V. möchten anerkennen:

1. Wir leben in einer Klassengesellschaft.<sup>1</sup> Das ist für viele spürbar und trotzdem häufig unsichtbar.
2. In der Klassengesellschaft, in der wir leben, werden die Menschen in einer Rangfolge geordnet und nach ihrer Position in diesem System bewertet. Bestimmte Menschengruppen werden aufgrund verschiedener Eigenschaften abgewertet, ausgebeutet, ausgegrenzt und unterdrückt. Die Unterdrückung richtet sich zum Beispiel gegen erwerbslose, wohnungslose und/ oder einkommensarme Menschen. Genauso sind auch Arbeiter\*innen und Arbeiter\*innenkinder, Care-Leaver\*innen<sup>2</sup> sowie Handwerker\*innen und Menschen, die körperliche und praktische Berufe ausüben, betroffen. Menschen werden also anhand der Höhe ihres Einkommens, ihres Berufes oder ihrer Bildungsabschlüsse eingeordnet und bewertet (Seeck 2022, 12).
3. Klassismus beschreibt nicht nur die Diskriminierung nach *unten*<sup>3</sup>, denn das Gegenteil von klassistischer Diskriminierung sind Klassenprivilegien. Diese dienen vor allem Menschen, die über Geld verfügen können. Klassismus ist auch eine Beschreibung dafür, dass soziale Ungleichheit in der Gesellschaft herrscht und aufrechterhalten bleibt (ebd.).

---

<sup>1</sup> Klasse ist ein "Begriff für eine (große) Gruppe der Bevölkerung, die aufgrund ihrer wirtschaftlichen Stellung, ihrer sozialen Lage und ihrer (z. B. von einer Generation auf die nächste übertragenen) Lebenschancen über gleiche und gemeinsame Interessen verfügt (z. B. Arbeiterklasse)." (*Schubert, Klaus/Martina Klein: Das Politiklexikon. 7., aktual. u. erw. Aufl. Bonn: Dietz 2020. Lizenzausgabe Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.*)

<sup>2</sup> Care-Leaver\*innen ist ein Begriff, der Menschen beschreibt, die in ihrer Kindheit oder Jugend in einer stationären Einrichtung der Erziehungshilfe oder in einer Pflegefamilie gewohnt haben.

<sup>3</sup> Wir schreiben Begriffe, die die Bilder von oben und unten (wie beispielsweise *Aufstieg*, *Absturz* oder *Abstufung*) verwenden kursiv. Damit wollen wir einerseits zeigen, wie sehr sich unsere Sprache um hierarchische Bilder dreht und andererseits deutlich machen, dass wir diese Abstufung von Menschen und ihren Eigenschaften nicht unterstützen. Solange es keine Sprachentwicklung gibt, die den Bedeutungen gerecht wird und dabei nicht in sich diskriminierend ist, müssen wir die Worte jedoch verwenden.

4. Klassismus hat nicht nur etwas mit Geld zu tun. Da es sich bei Klassismus um einen Zustand in einer Gesellschaft handelt, sind alle Bereiche in der Gesellschaft von Klassismus betroffen. So hat Klassismus krasse Auswirkungen auf das Bildungssystem, das Gesundheitssystem, die Betroffenheit durch die Klimakrise, den Wohnungsmarkt, die Darstellung in den Medien, Gerichtsverhandlungen, kulturelle Teilhabe und so weiter. Genauso festigen diese Bereiche die Klassengesellschaft. Es liegt also eine Wechselwirkung vor.
5. Klassistische Diskriminierung bedeutet nicht nur eine soziale Abwertung, sondern auch den Ausschluss von materiellen Ressourcen<sup>4</sup> und politischer Partizipation sowie die Verweigerung von Respekt, Anerkennung und Rechten (Kemper/ Weinbach 2022, 9).
6. Durch Klassismus bleiben die meisten Menschen ihr Leben lang in der sozialen Position, in die sie 'hineingeboren' werden. Klassenübergänger\*innen<sup>5</sup> gibt es nur wenige (Seeck 2024, 37ff.). Das widerspricht der Erzählung, die häufig von liberalen und konservativen Stimmen wiederholt wird: „Jeder kann es schaffen.“ Diese Aussage impliziert, dass es an der Anstrengung von Einzelpersonen liegen würde, dass sie zum Beispiel wenig Geld haben, in einer 'schlechten' Wohngegend wohnen oder keinen *hohen* Bildungsabschluss haben. Stattdessen ist gewollt, dass es „nicht alle schaffen“. Denn nur wenn es arme Menschen gibt, kann es reiche Menschen geben.<sup>6</sup>

Als Jugendverband repräsentieren wir die Interessen, Forderungen und Lebensrealitäten von jungen Menschen. Wir nehmen wahr, dass Klassismus das Leben von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in vielen Bereichen stark beeinflusst und den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft erschwert. Parteien und politische Strömungen

---

<sup>4</sup> Materielle Ressourcen können zum Beispiel gesundes Essen, heile Kleidung, technische Hilfsmittel, Lernmaterial oder Möbel sein.

<sup>5</sup> Damit sind Menschen gemeint, die die Klasse im Laufe ihres Lebens wechseln.

<sup>6</sup> "Klassismus geht von einer hierarchisierten Gesellschaftsstruktur aus, in der einige Gruppen über viele wertvolle Güter verfügen, während andere Gruppen, auch da diese Güter endlich sind, wenig oder fast nichts besitzen" Gamper, Markus & Kupfer, Annett (2024): Klassismus. Bielefeld: 42.

"Im Klassenbegriff ist der Zusammenhang zwischen dem Aufstieg der einen und dem Abstieg der anderen bereits angelegt. So werden der Vermögensbesitz oder die aus ökonomischer Macht gewonnene politische Macht der einen, mit den prekären Lebenslagen der anderen (Beschneidung von Sozialeigentum, selektive Freisetzung von Lohnabhängigen) zusammengedacht und zusammengebracht (Dörre 2015), auch vor dem Hintergrund endlicher Ressourcen (wie z. B. Geld) oder auch begrenzter sozialer Positionen innerhalb einer Gesellschaft." Ebd.: 14.

nutzen die Folgen des Klassismus, um benachteiligte Gruppen in der Gesellschaft gegeneinander auszuspielen.<sup>7</sup> Wir sehen darin eine Gefahr für unsere Demokratie.

Durch die steigende Inflation, steigende Nahrungs-, Energie- und Wohnkosten wird Armut für immer mehr Menschen weltweit spürbar. Die Zahlen sind alarmierend, denn sie steigen. Laut Paritätischem Armutsbericht sind 14,2 Millionen Menschen in Deutschland von Armut betroffen (Der Paritätische 2024). Außerdem ist jede\*r Fünfte unter 18 Jahren armutsgefährdet (ebd.). Extreme finanzielle Ungleichheit hat sich weltweit in den letzten Jahren weiter verschärft, wobei der Reichtum der Milliardär\*innen stark zugenommen hat, während die Mehrheit der Weltbevölkerung ärmer geworden ist (Oxfam Deutschland 2024).<sup>8</sup> Das heißt: Immer weniger Menschen sind reich und werden reicher und immer mehr Menschen sind arm und werden ärmer.

In der Evangelischen Kirche in Deutschland wird stets wiederholt, wie stolz wir auf die demokratischen Prinzipien in unseren Strukturen sind. Dabei ist es offensichtlich, dass das System der Evangelischen Kirche in Schiefelage ist. Wir beobachten, dass je *höher* und überregionaler ein Gremium mit Wahlämtern angesiedelt ist, die Akademisierung<sup>9</sup> der Amtsinhabenden ansteigt. Nur Menschen mit Ressourcen wie Geld, Zeit, „angemessenem“ Sprachgebrauch und sozialer Unterstützung sind systemisch für Ämter in Synoden, Vorständen und Leitungen vorgesehen. Das heißt, dass diese Menschen einen großen Vorteil gegenüber anderen haben. Das gilt auf Gemeinde-, Dekanats-, landeskirchlicher und Bundesebene und auch für Gremien der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit. Das zeigt, dass Gremien in ihren Anforderungen und Zugängen häufig nicht durchlässig sind. Weniger privilegierte Menschen können es sich "nicht leisten" auf *höheren* Ebenen dabei zu sein. Ihr Engagement beschränkt sich deshalb häufig auf die Gemeinden vor Ort, so sind zum Beispiel vorrangig Frauen mit Mehrfachbelastung dort aktiv.<sup>10</sup> Eine wirkliche Repräsentation der kirchlichen Arbeit, der Interessen der

---

<sup>7</sup> "Rechte vereinnahmen das Thema Soziale Gerechtigkeit und schüren Ängste. Benachteiligte Gruppen in der Gesellschaft werden aktiv gegeneinander ausgespielt." Seeck, Francis (2022): Zugang verwehrt - Keine Chance in der Klassengesellschaft: wie Klassismus soziale Ungleichheit fördert. Zürich, Hamburg: 10.

<sup>8</sup> Oxfam Deutschland e. V., 01/2024: Hohe Vermögen in Europa gerecht besteuern: Für soziale Gerechtigkeit und Klimaschutz in Deutschland, Europa und weltweit. [https://www.oxfam.de/system/files/documents/bericht\\_hohe\\_vermoege\\_n\\_in\\_europa\\_gerecht\\_besteuern\\_deutsch.pdf](https://www.oxfam.de/system/files/documents/bericht_hohe_vermoege_n_in_europa_gerecht_besteuern_deutsch.pdf). (Letzter Zugriff: 03.09.2024)

<sup>9</sup> Akademisierung meint einen ansteigenden Bildungsgrad. Also: Je höher der Bildungsabschluss desto höher die Akademisierung. Mit dem Begriff Akademisierung meinen wir hier außerdem nicht nur einen höheren Anteil an Menschen mit Hochschulabschluss, sondern auch den Besitz von (Ehren-)Titeln und die Nutzung von komplizierter, akademischer Sprache. Auch wollen wir damit Umgangsweisen beschreiben, die im Studium eingeübt werden.

<sup>10</sup> Die Mehrfachbelastung von Frauen bezieht sich auf die gleichzeitige Bewältigung mehrerer gesellschaftlicher Rollen und Verantwortlichkeiten im Leben von Frauen. Dies ergibt sich aus der gleichzeitigen Verantwortung für Beruf und Care-Arbeit (Kinderbetreuung, Hausarbeit, Pflege von Angehörigen) und wird häufig durch traditionelle Geschlechterrollen verstärkt.

Engagierten und Kirchenmitglieder kann so nicht stattfinden. Entscheidungen werden somit nicht von, für und mit Kirchenmitgliedern getroffen, sondern von und für Pfarrpersonen, Akademiker\*innen und Menschen mit überdurchschnittlichen sozio-ökonomischen<sup>11</sup> Voraussetzungen.

Als Evangelische Jugend in Hessen und Nassau e.V. nehmen wir die Bibel ernst. Deswegen ist für uns auch die biblische Perspektive zum Thema Armut und Ausgrenzung grundlegend. Auch hier wird deutlich, wie sehr die Stimmen und Perspektiven von marginalisierten<sup>12</sup> Menschen unsichtbar gemacht werden.

Jesu Perspektive geht verloren, wenn wir uns nicht historisch-kritisch mit dem Text auseinandersetzen. So wird Jesu Sichtweise auf arme Menschen wie Tagelöhner im Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Matthäus 20, 1-16) deutlich.<sup>13</sup> Er zeigt dort: Allen gehört das Reich Gottes. Alle sollen den gleichen Lohn bekommen. Die Tagelöhner im Gleichnis werden vom Besitzer des Weinbergs nach dem belohnt, was sie brauchen und nicht nach dem, was sie 'leisten'. Denn nur mit dem vollen Tageslohn können sich die Arbeiter das Brot für diesen Tag kaufen. Genau diesen Gedanken greift er im 'Vater Unser' ebenfalls auf (Matthäus 6). Als Christ\*innen sprechen wir immer gemeinsam in Vers 11: "Unser tägliches Brot gib uns heute." Wörtlich übersetzt steht dort: Das Brot für morgen gib uns heute. Eine Bitte, die zu biblischen Zeiten auf die Bevölkerungsgruppe der Tagelöhner zutrifft.<sup>14</sup> Jesus betet hier im Namen der Ärmsten und sozial Unbeliebten.

---

Hierzu die Sonderauswertungen des Freiwilligensurveys des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend durch das Sozialwissenschaftliche Institut der EKD (SI): <https://www.siekd.de/sonderauswertung-freiwilligensurvey/>; <https://www.siekd.de/produkt/engagement-mit-potenzial/>; <https://www.siekd.de/produkt/evangelische-engagiert/>; <https://www.siekd.de/portfolio/sonderauswertung-des-zweiten-freiwilligensurveys/>

Genauso der Visitationsbericht der EKHN (Drs 48-24, 11): "Hoffnungsvoll für die Zukunft stimmt, dass wir in einer Reihe Kirchenvorstände junge, meist weibliche Vorsitzende mit viel Elan erlebt haben, die offensichtlich Spaß daran haben, sich trotz beruflicher und familiärer Aufgaben kirchlich zu engagieren." <https://www.kirchenrecht-ekhn.de/synodals/56979.pdf>

<sup>11</sup> Der sozioökonomische Status ist ein Begriff aus den Sozialwissenschaften und beschreibt die Lebensumstände von Menschen. Dazu gehören beispielsweise: Schulbildung und Schulabschluss, Ausbildung und Studium, Beruf und Einkommen, Besitz von Kulturgütern (z.B. Büchern, Filmen, Spielen), Besuche in Theatern und Museen, Wohnort und Vermögen, wie leicht oder schwer es für Personen ist, sich Geld zu leihen .

<sup>12</sup> "Marginalisierung bedeutet wörtlich 'an den Rand drängen' und beschreibt Personen und gesellschaftliche Gruppen, die aufgrund bestimmter Merkmale unterdrückt und benachteiligt werden – z.B. auf ökonomischer, sozialer oder geographischer Ebene<sup>1</sup>. Mit dem Begriff soll ausgedrückt werden, dass diese Menschen diskriminiert werden, aber auch, dass es nicht automatisch um Minderheiten geht. So sind z. B. Frauen marginalisiert, obwohl sie sogar etwas mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung darstellen." Neue Deutsche Medienmacher\*innen e.V. (2024): NdM-Glossar. Online: <https://glossar.neuemedienmacher.de/glossar/prefix:m/> (26.10.2024).

<sup>13</sup> Prof. Dr. Sigfried Zimmer: 3. Vorlesung der Gleichnis-Trilogie von Worthaus 1 – Weimar: 9. April 2011: <https://worthaus.org/mediathek/das-gleichnis-von-den-arbeitern-im-weinberg-mt-20-1-16-1-4-1/>

<sup>14</sup> Prof. Dr. Sigfried Zimmer: 3. Vorlesung der Gleichnis-Trilogie von Worthaus 1 – Weimar: 9. April 2011: <https://worthaus.org/mediathek/das-gleichnis-von-den-arbeitern-im-weinberg-mt-20-1-16-1-4-1/>

Es geht um mehr als um das Brot. Es geht um Lebensgrundlage, Gerechtigkeit, Güte und Solidarität.

In der 43. Vollversammlung der Evangelischen Jugend in Hessen und Nassau e.V. wurde aus unserer Mitte heraus der Antrag gestellt, sich als politische Jugendvertretung der Evangelischen Jugend in Hessen und Nassau e.V. mit dem Thema Klassismus zu beschäftigen.<sup>15</sup>

Wir nehmen Klassismus als unsichtbar gemachte Diskriminierungsform wahr, die häufig übergangen und verschwiegen wird. Wir sehen, wie viele Menschen aus unserer Mitte von Klassismus betroffen sind und welche schmerzhaften und großen Auswirkungen Klassismus auf das Leben junger Menschen hat. Wir wissen, dass wir ebenfalls Teil des diskriminierenden Systems sind. Wir erkennen unsere Kompliz\*innenschaft im klassistischen System in den vergangenen Jahren und die dadurch entstandene Reproduktion von klassistischer Diskriminierung an. Uns ist also bewusst, dass wir Teil von klassistischen, ungerechten Strukturen waren und sind, und dass wir deswegen auch ungerecht und verletzend gehandelt haben. Deshalb möchten wir bei allen um Entschuldigung bitten, die unter Klassendiskriminierung in der Evangelischen Jugend leiden und gelitten haben.

Wir wollen die Ungleichheiten, die durch Klassismus entstehen, durch dieses Positionspapier sichtbarer machen und uns als kirchlicher Jugendverband gegen Klassismus einsetzen.<sup>16</sup>

Als Evangelische Jugend in Hessen und Nassau e.V. fordern wir deshalb:

- Die Entwicklung eines kritischen Klassenbewusstseins in Zusammenhang mit Klassenprivilegien und deren Aufarbeitung in allen kirchenpolitischen Ebenen, in

---

<sup>15</sup> [https://ejhn.de/wp-content/uploads/2024/02/2\\_Antrag\\_DavidMayer\\_Klassismus.docx](https://ejhn.de/wp-content/uploads/2024/02/2_Antrag_DavidMayer_Klassismus.docx)

<sup>16</sup> Anmerkung der Autor\*innen: Dieses Positionspapier enthält viele komplexe Worte und Fachbegriffe. Wir gestehen ein, dass die Veröffentlichung von Positionspapieren in komplizierter Sprache mit vielen Fachbegriffen Teil des problematischen klassistischen Systems in der Evangelischen Jugend in Hessen und Nassau e.V. sind und diese Ausschlüsse reproduzieren. Das Spannungsverhältnis besteht hier darin, dass wir komplexe kirchliche Strukturen beschreiben wollen, um die Probleme darin aufzuzeigen. Es gibt für diese komplexen Strukturen noch keine einfache Sprache. Wir können also entweder nicht alle Probleme aufzeigen oder keine einfache Sprache verwenden. Um unsere eigenen Strukturen zu hinterfragen und unsere Arbeit zukünftig auf Klassismus prüfen zu können, sehen wir die Veröffentlichung von Positionspapieren als wichtige Basis für unsere zukünftige Arbeit. Positionspapiere wie dieses sind für den Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Kirchen, Verbänden und Gruppierungen von Vorteil, um unsere Forderungen angemessen einbringen zu können. Unser Ziel ist es, das Thema Klassismus auf verschiedene Weisen aufzuarbeiten, sodass möglichst alle Menschen das Thema verstehen und mit den Materialien arbeiten können. Hierzu setzen wir zum Beispiel auf die Entwicklung des Positionspapiers in einfacherer Sprache.

der Kinder- und Jugendarbeit in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau sowie den Organisationen der jugendpolitischen Selbstvertretungen.

- Die kritische Reflexion des Themas innerhalb aller Berufsgruppen und ihrer Ausbildung in der Evangelischen Kirche.
- Angebote und Schulungen für Ehrenamtliche und Hauptberufliche der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, die für das Thema Klassismus und die damit verbundene soziale Ungerechtigkeit sensibilisieren.
- Die Bereitstellung von materiellen und immateriellen<sup>17</sup> Ressourcen zur Ermöglichung von niedrigschwelliger Teilhabe an Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.
- Die Förderung der Teilhabe von Nicht-Akademiker\*innen<sup>18</sup> in den Ehrenämtern in allen kirchenpolitischen Gremien der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Hierzu zählt auch das Bereitstellen materieller und immaterieller Ressourcen zur Ermöglichung von Partizipation.
- Das Engagement für gerechtere Bildungsbedingungen und die Bekämpfung von Armut und Prekarisierung<sup>19</sup> junger Menschen auf den Ebenen der jugendpolitischen Selbstvertretungen, wie der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej), dem Hessischen Jugendring und dem Landesjugendring Rheinland-Pfalz.

## Einfachere Sprache

Wir als Evangelische Jugend in Hessen und Nassau e.V. möchten sagen:

---

<sup>17</sup> Der Begriff Ressource bezeichnet "bestimmte Mittel, die nötig sind, um ein Ziel zu erreichen. Diese Mittel können Geld sein, aber auch gute Ideen." Immaterielle Ressourcen sind anders als materielle Ressourcen nicht greifbar (z.B. Rechte oder Informationen).  
Schneider, Gerd & Toyka-Seid, Christiane (2024): Das junge Politik-Lexikon von [www.hanisauland.de](http://www.hanisauland.de).  
Online: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/321057/ressourcen/> (04.11.2024).

<sup>18</sup> Der Begriff Akademiker\*in bezeichnet in den meisten Fällen eine Person mit (abgeschlossener) Hochschulausbildung.

<sup>19</sup> "Als 'prekär' bezeichnen die Sozialwissenschaften die soziale Lage von Menschen, die Gefahr laufen, in die Armut und die damit verbundene soziale Ausgrenzung abzugleiten." Geißler, Rainer (2014): Armut und Prekarität. Online: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/sozialer-wandel-in-deutschland-324/198010/armut-und-prekaritaet/> (26.10.2024).

1. In der Gesellschaft werden Menschen in verschiedene Klassen eingeteilt . Viele merken das, aber es wird oft nicht darüber gesprochen.
2. In dieser Gesellschaft werden Menschen bewertet. Einige Gruppen werden abgewertet und schlechter behandelt. Das betrifft vor allem Menschen ohne Arbeit, ohne Wohnung oder mit wenig Geld. Auch Arbeiter\*innen, Handwerker\*innen, sowie Menschen mit anstrengenden und praktischen Berufen sind betroffen. Menschen werden danach bewertet, wie viel Geld sie haben, welchen Beruf sie ausüben oder welchen Schulabschluss sie erreicht haben.
3. Klassismus bedeutet nicht nur Diskriminierung der ärmeren Menschen, sondern auch, dass es Menschen gibt, die Vorteile haben. Klassismus beschreibt, dass Ungleichheit in der Gesellschaft entsteht und aufrechterhalten wird.
4. Klassismus betrifft alle Bereiche der Gesellschaft. Klassismus wirkt sich auf das Bildungssystem, das Gesundheitssystem, den Wohnungsmarkt, die Medien, Gerichtsverhandlungen und viele andere Dinge aus. Diese Bereiche verstärken die Ungleichheit. Diese Bereiche und Klassismus hängen zusammen.
5. Klassistische Diskriminierung bedeutet nicht nur, dass Menschen sozial abgewertet werden. Sie haben oft auch keinen Zugang zu wichtigen Ressourcen und werden von politischer Mitbestimmung ausgeschlossen. Sie erhalten keinen Respekt oder Anerkennung. Sie haben auch weniger Rechte.
6. Durch Klassismus bleiben viele Menschen ihr Leben lang in der Position, in die sie hineingeboren wurden. Nur wenige Menschen können es schaffen, in eine höhere soziale Position zu kommen. Dazu passt nicht, dass „jeder es schaffen kann“, wenn er sich nur anstrengt. Diese Vorstellung ignoriert, dass die Unterschiede gewollt sind. Nur wenn es arme Menschen gibt, kann es reiche Menschen geben.

Wir als Jugendverband vertreten junge Menschen. Wir sehen, dass Klassismus das Leben von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen stark negativ beeinflusst. Klassismus erschwert den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Politische Gruppen nutzen die Folgen von Klassismus, um arme Menschen gegeneinander auszuspielen. Das ist eine Gefahr für die Demokratie.

Armut wird immer sichtbarer. Wegen steigender Preise für Lebensmittel, Energie und Wohnungen sind immer mehr Menschen arm. In Deutschland leben 14,2 Millionen Menschen in Armut. Besonders betroffen sind junge Menschen. Jeder fünfte Mensch unter 18 Jahren ist armutsgefährdet. Der Unterschied zwischen reichen und armen Menschen wird immer größer, weltweit und auch in Deutschland.

In der Evangelischen Kirche in Deutschland wird viel über Demokratie gesprochen. Wir sehen aber, dass die Kirche nicht gerecht ist. In den höheren Positionen der Kirche sitzen vor allem Menschen, die studiert haben. Menschen, die nicht viel Geld haben

oder wenig Zeit, haben oft nicht die Möglichkeiten gewählt zu werden. Menschen mit mehr Ressourcen haben einen großen Vorteil. Das betrifft auch die kirchliche Kinder- und Jugendarbeit. So können viele Menschen nicht mitentscheiden. Entscheidungen werden oft nicht für alle, sondern nur für Gruppen mit Vorteilen getroffen. Das sind Pfarrer\*innen, reiche Menschen und Menschen, die studiert haben.

Als Evangelische Jugend in Hessen und Nassau e.V. nehmen wir die Bibel ernst. Die Bibel spricht klar über Armut und Ausgrenzung. Jesus zeigt in seinen Geschichten, dass alle Menschen gleich sind und gleiche Rechte haben. Besonders arme Menschen sollen nicht benachteiligt werden. Die Geschichte von den Arbeitern im Weinberg ist eine dieser Geschichten. Im „Vater Unser“, bittet Jesus im Namen der Armen und sozial Benachteiligten: „Unser tägliches Brot gib uns heute.“ Jesus meint mehr als nur Nahrung. Jesus meint, dass alle genug zum Leben haben. Jesus meint Gerechtigkeit, Zusammenhalt und Unterstützung.

Auf unserer 43. Vollversammlung haben wir entschieden, dass wir uns mit Klassismus beschäftigen wollen. Klassismus wird oft übersehen und verschwiegen. Wir sehen, wie viele junge Menschen betroffen sind und wie stark Klassismus ihr Leben beeinflusst. Wir erkennen, dass auch wir Teil des Problems sind. Wir tragen dazu bei, dass Klassismus weiter besteht. Darunter leiden Menschen. Dafür möchten wir uns entschuldigen. Wir wollen auf Klassismus aufmerksam machen. Wir wollen uns gegen Klassismus einsetzen.

Unsere Forderungen:

1. Kritisch über Klassismus nachdenken. Wir wollen in der Kirche und der Jugendarbeit mehr darüber reden, wie manche Menschen Vorteile haben und dadurch Ungleichheit entsteht.
2. Klassismus in der Kirche hinterfragen. Das betrifft alle Berufe in der Kirche. Das betrifft auch die Ausbildung.
3. Schulungen für Ehrenamtliche und Hauptberufliche. Die Schulungen sollen dabei helfen, Klassismus und Ungerechtigkeit zu erkennen und zu verstehen.
4. Mehr Unterstützung bereitstellen. Auch junge Menschen mit wenig Geld und wenig Möglichkeiten sollen an Angeboten teilnehmen können.
5. Mehr Menschen, die nicht studiert haben, in Positionen in der Kirche. Auch Menschen, die nicht studiert haben, sollen die Möglichkeit haben, mitzuentcheiden.
6. Sich gegen Armut und schlechte Lebensbedingungen für junge Menschen in der Politik einsetzen.



